

Franka Zaneck leitet Pfiff-Stelle



Bürgermeister Dr. Joachim Bläse, Franka Zaneck und OB Richard Arnold (v.l.). Foto: Stadt Gmünd Schwäbisch Gmünd. Franka Zaneck wird künftig die Projektstelle für Integration und Flüchtlinge Pfiff in Gmünd führen. Der Verwaltungsausschuss wählte die Bewerberin zur Nachfolgerin von Daniela Dinser, die von der Spitze der Stabsstelle Flüchtlinge zu Beginn des Jahres ins Ministerium für Soziales und Integration nach Stuttgart wechselte. Im Pfiff wird das Integrationsmodell des „Gmünder Wegs“ für Flüchtlinge umgesetzt und nun auf alle Migranten ausgedehnt. Die 39-jährige Gmünder Diplom-Verwaltungswirtin Franka Zaneck ist aktuell Leiterin der Stabsstelle für Integration in Winnenden und zeichnete von 2001 bis 2015 in Winnenden für die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing verantwortlich.

© Gmünder Tagespost 08.03.2017 19:23

„Pfiff“ öffnet am Samstag die Türen

Integration Die Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge gewährt Einblick in ihre Arbeit. Sie informiert über den „Gmünder Weg“, den die Stadt für alle geöffnet hat.

Michael Länge <http://www.gmuender-tagespost.de/redaktion/laenge-michael/>



Franka Zaneck leitet die Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge Pfiff seit Anfang Juni. Am Samstag öffnen sie und ihr Team die Türen für interessierte Besucher. *Foto: Tom*

Schwäbisch Gmünd

Die Integration von Flüchtlingen und Migranten hält Franka Zaneck für eine der „spannendsten und herausforderndsten Aufgaben für Kommunen in den kommenden Jahren“. Deshalb hat sich die 39-jährige Gmünderin für die Leitung der städtischen Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge „Pfiff“ beworben. Und den Job bekommen, den zuvor Daniela Dinser fast eineinhalb Jahre ausgeübt hatte. So lange gibt es „Pfiff“ schon. Die Projektstelle wird, anlässlich des Weltflüchtlingstages an diesem Dienstag, am Samstag, 24. Juni, zwischen 10 und 14 Uhr ihre Türen im Gebäude am Bahnhof öffnen. Und über ihre Arbeit informieren.

Zu Zanecks Team gehören der Integrationsbeauftragte Hermann Gaugele, Martina Häusler von der Stabstelle Integration und Stefan Kreß von der Flüchtlingsstabstelle. Sie alle werden die Arbeit von „Pfiff“ vorstellen. Die Projektstelle war zunächst als Anlaufstelle für Flüchtlinge eingerichtet worden. Inzwischen ist sie auch Ansprechpartner für Menschen, die zugewandert sind. Zurzeit leben etwa 1000 Flüchtlinge in Gmünd, entweder in einer der Gemeinschaftsunterkünfte auf dem Hardt oder in der Oststadt. Oder in einer privaten Unterkunft. Etwa 500 sind in „Pfiff“ registriert, etwa 250 werden von „Pfiff“ betreut. Sie erhalten Hinweise auf Sprachkurse und Schule sowie Hilfe bei der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche. Oder Tipps, wie sie sich ehrenamtlich einbringen können. All dies fasst die Stadt Gmünd unter dem „Gmünder Weg“ zusammen. Was dabei positiv ist: Dass die Zahl der ankommenden Flüchtlinge geringer geworden ist und die „Pfiff“-Mitarbeiter für einzelne Asylsuchende mehr Zeit haben.

Integration ist eine der spannendsten Aufgaben.

Franka Zaneck, „Pfiff“-Chefin

Weil Gmünd mit dem „Gmünder Weg“ gute Erfahrungen gemacht hat, hat die Stadt diesen für alle Zuwanderer geöffnet. Die „Pfiff“-Mitarbeiter werben dafür. Dinser und Oberbürgermeister Richard Arnold haben „Pfiff“ in der Ditib-Moschee und anderen Moschee-Vereinen vorgestellt. Gaugele bietet mit Häusler Sprechstunden und schreibt Menschen an, die neu nach Gmünd gekommen sind. Er stellt ihnen die „Pfiff“-Angebote vor. Etwa 100 Briefe hat Gaugele geschrieben, etwa 25 Personen sind ins „Pfiff“ gekommen. Weitere 25 Personen kamen aus den Vereinen ins „Pfiff“. Für Franka Zaneck, die in Winnenden eine Stabsstelle für Integration aufgebaut hat, ist all dies „Samen“, der gesät worden ist und nun aufgehen soll. Ein „Grundstein“, ein Prozess, der wachsen soll. Wichtig ist ihr dabei das Netzwerk. Aus Agentur für Arbeit, Arbeitskreis Asyl, nifo als Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg, DRK und Lernwerkstatt. Denn „nicht die ganze Integrationsarbeit kommt aus der Stadtverwaltung“, sagt Zaneck und hofft, mit all diesen Partnern, beim Tag der offenen Tür am Samstag auf viele Besucher.

Das „Pfiff“ am Gmünder Bahnhofplatz 8 öffnet seine Türen am kommenden Samstag von 10 bis 14 Uhr. Interessierte Besucher erhalten einen Einblick in die Arbeit mit Flüchtlingen.

© Gmünder Tagespost 19.06.2017 18:41

Zeitung	vom
<input checked="" type="checkbox"/> Gmünder Tagespost	26.06.2017
<input type="checkbox"/> Remszeitung	
<input type="checkbox"/> Stuttgarter Zeitung	
<input type="checkbox"/> sonstige	

Integration läuft im Netzwerk

PFIFF Beim Tag der offenen Tür können sich die Besucher ein Bild machen, wie breit die Gmünder Flüchtlingshilfe aufgestellt ist.

Schwäbisch Gmünd. Der 20. Juni ist Weltflüchtlingstag, ein von den Vereinten Nationen 2001 eingerichteter Aktionstag. Genau der richtige Anlass für die Mitarbeiter der Gmünder Projektstelle für Integration und Flüchtlinge, kurz PFIFF, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten. Um mehr Menschen zu erreichen, öffnete man die Türen nicht während der Woche, sondern am Samstag. Begrüßt wurden die Gäste am Vormittag von OB Richard Arnold. Er dankte allen Mitarbeitern und den Netzwerkpartnern, die den Betrieb ohne Leitung aufrechterhalten haben - nach dem Weggang von Daniela Dinser blieb die Stelle ein halbes Jahr vakant. Umso größer ist die Freude, dass mit Franka Zanek das Team nun wieder vollständig ist.

„Integration findet im Netzwerk statt“, betonte die neue Leiterin, wie wichtig eine gute Kooperation aller Beteiligten sei. In der Anlaufstelle direkt beim Bahnhof - ein Sinnbild fürs Ankommen - sieht sie eine ideale Voraussetzung dafür, dass Integration gelingt. Ihr Dank galt der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und dem Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg, aber auch dem DRK, dem Arbeitskreis Asyl, der Gmünder Lernwerkstatt und allen Institutionen, die mit Sprachkursen und weiteren Angeboten



Oberbürgermeister Richard Arnold (3. v. r.) erläuterte die Bedeutung von Integration für Flüchtlinge. *Foto: Tom*

ein Netzwerk für Flüchtlinge bilden. Sei es im ersten Jahr seit der Gründung im Februar 2016 vor allem um die Erstversorgung von Flüchtlingen gegangen, liege das Hauptaugenmerk nun bei der Integration.

Eine Langzeitstrategie sei nun gefordert und ein differenzierteres Vorgehen, pflichtet Mitarbeiter Stefan Krefß bei: Flüchtlinge mit einer Bleibeperspektive müssten nun gesellschaftlich und beruflich integriert werden. Wie ein guter Anfang für die berufliche Integration aussieht, demonstrierte einmal mehr die Gmünder Lernwerkstatt, die auf dem Bahnhofplatz eine kleine Werkstatt betrieb. Unter der Anleitung von Wolfgang Westphal

und Heinrich Hoffmann stellten drei Flüchtlinge Stelzen für den kleinen Shaby her. Mit großer Geduld erklären sie, dass eine gerade Fläche auch mit der geraden Seite der Feile bearbeitet werden muss und eine Schraube besser mit kleiner Umdrehung ins Holz geschraubt wird. Nach einer halben Stunde können die drei aus Afrika kommenden Asylbewerber dem strahlenden Jungen bei seinen ersten Schritten auf Stelzen helfen.

Nebenan werden im mobilen Friseursalon Haare geflochten und geglättet. Froh ist Stefan Krefß, dass er Flüchtlinge, deren Tag völlig unstrukturiert ist, an die Lernwerkstatt weitervermitteln kann. *Birgit Markert*